

DIE X STELLT SICH VOR

Text: Vroni Specht und Kevin Galow
Fotos: Michael Turobin-Ort

Von uns habt ihr noch nie einen richtigen Artikel gelesen? Macht nichts, es gab auch noch keinen. Aber jetzt, wo das mit der X vorbei ist, müssen wir euch dann doch mal erzählen, wie das die letzten zehn Jahre so war!

Back to the roots: Wir schreiben das Jahr 1999. War es Zufall oder Schicksal – egal, wir kamen in die Jugend X, was wahrscheinlich das Beste war, das uns je passiert ist. Erst noch relativ selten, dann jeden Monat, zogen wir los und machten die Berge unsicher. Benahmen wir uns auf der Gumpertsbergerhütte noch recht zurückhaltend, so waren wir doch erstaunlich bald berühmt, berüchtigt und gefürchtet. Schon am ersten Gruppenabend ächzte unser Jugendleiter: „Nie wieder, nie wieder mach ich das!“ Anscheinend war es aber dann doch nicht so schlimm, denn schon mit 10 Jahren verließen wir unsere Eltern mehrere Tage am Stück. Außerhalb unseres trauten Heims war so manch einer selbstbewusster und mutiger, als er dachte, denn vom Haarefärben über Flaschendreher, unmoralische Pokerspiele und unseren Jugendleitern das Leben zur Hölle machen bis zum Plumpsklo-Ausräumen auf Arbeitstouren (Rache ist süß) war von nun an alles dabei. Dreckbesudelt, aber überglücklich empfingen uns unsere Eltern regelmäßig sonntagabends am Hauptbahnhof.

Man mag es kaum glauben, aber irgendwann wurden auch wir größer. Zumindest groß genug zum Klettern. Aber damit nicht genug, ziemlich bald gingen wir auch auf Skitour. Ja, Spitzkehren waren ein Problem, Sichern ist schwer, Skifahren konnten wir sowieso nicht, und der Pieps hat uns noch nicht sonderlich viel gesagt, doch geduldig und gelassen – wie wir unsere Jugendleiter kennen und schätzen – erklärten sie auch dem letzten Trottel, dass es zum Gipfel immer bergauf geht. Danke. Schnell war der größte Teil der Alpen erschlossen, und als wir uns dort nicht mehr blicken lassen konnten, zogen wir aus. Quer durch die Toskana, steckerlgrad über Korsika, senkrecht im Altmühltal, gemütlich in Südfrankreich, und nass in Norwegen. Auf alle Fälle war immer viel geboten: die Rucksäcke

... auch wenn's eigentlich schon vorbei ist!



Essensmengen gerecht zu werden. Idealismus hin oder her, geholfen hat er wenig. Zwar haben wir viel mitgenommen, erwachsen sind wir aber noch immer nicht – und wollen es auch nicht sein. Das Ende der X bedeutete für viele von uns nicht, der JDAV einfach so den Rücken zu kehren. Unser Unwesen treiben wir noch immer, wenn auch nun als Leiter.

Das, was du dir jetzt noch merken solltest, ist folgendes: Wenn du den Donner grollen hörst, dann nimm die Beine in die Hand – die X plant ein Revival!

voll, das Essen lecker, die Lager und Zelte überfüllt, wenn auch oft mit blanken Nerven. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt: Unsere Jugendleiter dachten bis zum Ende, dass aus uns mal was werden könnte. Um uns auf die Seriosität des Lebens einzustimmen, wurden Galadinner veranstaltet, die schnell zu einem Highlight wurden. In Schale geworfen – kneifen-de Anzughosen und verknöpfte Hemden wohin das Auge blickt – taten wir unser Bestes, den selten so delikaten



11 Jahre X in Zahlen

Jahr	Anzahl Touren	Tourentage	Teilnehmertage
2009	6	30	394
2008	15	59	540
2007	22	84	826
2006	16	65	815
2005	16	51	613
2004	18	47	628
2003	15	37	538
2002	16	38	544
2001	14	32	389
2000	15	25	244
1999	6	11	151

Summe aller Touren 159

Summe aller Tourentage

479

Summe aller Teilnehmertage

5682

Los Banditos go Hindelang

oder: Ohne Helm läuft da nichts!

Das fängt ja schon mal gut an! Aufgrund einer Schuhanziehaktion der besonderen Art und eines wie gewöhnlich verspäteten Zugs verpassen wir den Bus und müssen das letzte Stück zur „Jubi“ laufen. Beim Essen konnten wir dann mal über zu laut schreiende Kinder schimpfen! Doch der ganze Ärger war wieder vergessen, als wir endlich den Sportraum belagern konnten und beim Bouldern und Weitspringen unser Können unter Beweis stellen durften.

Trotz schlechter Wettervorhersage wurden wir dann von der Sonne geweckt und begannen erst mal alle Sprüche an den Wänden und Betten zu lesen, bis dann endlich die Jugendleiter auch mal aufgestanden waren und wir zum Frühstück gehen konnten. Wie angekündigt bekamen wir dann noch Besuch, doch anders als erwartet kam nicht der Nikolaus, sondern der Theo, der uns erst mal Helme und Gurte aufs Auge drückte. Und dann ging es ab in den Hochseilgarten. (An dieser Stelle möchten wir uns alle beim Theo dafür bedanken, dass er extra für uns gekommen ist, damit wir den Hochseilgarten unsicher machen konnten!) Zum Einstieg fingen wir erst mal gemütlich mit der Brücke an und steigerten uns dann sofort zum „Flying Fox“. Nach einer kleinen Stärkung bewiesen wir einmal mehr, dass wir keine Kindergartengruppe sind und bestiegen den „Pamper Pole“. Vom Podest auf der Leiter sind wir dann ins Freie gesprungen. So richtig spannend und anstrengend wurde es dann bei der Jakobsleiter. Nicht nur, dass uns Teamwork erst mal ein Fremdwort war und die bösen Jugendleiter uns nur eine Bandschlinge als Hilfe bewilligten, sondern die Abstände wurden nach oben auch noch immer größer! Und so ar-



beiteten wir uns Stück für Stück mit einem Masterplan, der komischerweise für unsere Jugendleiter nicht erkennbar war, nach oben. Diesen anstrengenden Tag ließen wir dann am Lagerfeuer mit Stockbrot und Marshmallows

ausklingen. Nachdem wir am nächsten Morgen den Rucksack gepackt und das Frühstücksbuffet geplündert hatten, sind wir dann schon wieder mit Gurt und Helm, aber ohne Theo losgezogen. Um unsere Sinne zu testen, haben wir barfuß und mit verbundenen Augen den Weg zum Mittagessen gemeistert.

Zur Mittagspause hieß es dann wieder Helmpflicht, und das konnte man den vorbeikommenden Wanderern auch nur wärmstens empfehlen, da wir auf einen großen Baum geklettert sind, um dort unser Lunchpaket zu verzehren. Doch leider war das Essen nicht so wie wir am Seil gesichert, und so wurde der eine oder andere Apfel oder Schokoriegel von der Erdanziehungskraft, die irgendwie an diesem Tag besonders stark war, zu Fall gebracht. Nach einem schnellen Bad im Bach und etwas Staudambauen mussten wir dann auch schon wieder zur Jubi zurück. Zum Abschluss haben wir dann noch durch den „Mohawk Walk“ versucht, uns vom sinkenden Holland aufs Festland zu retten. Das Wochenende war wunderschön, und wir kommen sicher wieder in unsere Jugendbildungsstätte!

Text und Fotos: Mauno Gerritzen



Sozialprojekt 2009

„Alta, Mann, wir sind in der Zugspitze, Mann!!!“ Ganz falsch war die Aussage nicht. Zumindest für gut 20 Minuten, in denen wir mit der Zahnradbahn auf das Zugspitzplatt fuhren. Aber nun von Anfang an: Das Sozialprojekt von der Jugend der Sektion München und dem „Lichtblick“ im Hasenberg ging in die dritte Runde. Nachdem wir bereits das Spitzinggebiet und das Altmühltal unsicher gemacht hatten, ging es dieses Jahr nach Linderhof in die Lichtenbachhütte des Kreisjugendrings Garmisch-Partenkirchen. Zunächst war die Begeisterung nicht zu groß, als wir vor der Holzhütte standen. Kein Geschäft, keine Jungs, sondern nur „Wildnis“. Doch die Jugendlichen meisterten diese Umstellung sehr gut und ließen sich davon die Laune nicht verderben. Das zeigte sich schon beim ersten Spaziergang zum nahe gelegenen Fluss. Nach einer ausgelassenen Wässerschlacht konnten wir die Jugendlichen sogar für einen Rundgang durch den Park des Schlosses Linderhof begeistern. Am nächsten Tag stand Klettern auf dem Programm. Nach anfänglicher Skepsis starteten die Jugendlichen voll durch und begeisterten sich für die Senkrechte. Beim Sichern mussten sie die Verantwortung füreinander übernehmen. Den Tag ließen wir mit mobilen Seilaufbauten ausklingen, wobei uns die Jugendlichen mal wieder überraschten. In einem ersten Testlauf scheiterten wir Betreuer. Diejenigen mit Balletterfahrung waren klar im Vorteil. Die Truppe bewies Teamgeist und meisterte das Problem vorbildlich!



Nun sitzen wir also in der Zugspitze, oder eher in der Zugspitzbahn und fahren dem Winter entgegen. Über Nacht hat es einige Zentimeter Neuschnee gegeben, und so zeigt sich Deutschlands höchster Berg in einem weißen Kleid. Trotz Ballerinas und frierenden Fingern gab es erst mal eine ausgelassene Schneeballschlacht, versteht sich! Leider war der Gipfel in Wolken gehüllt und die Aussicht dementsprechend behindert. Aber das machte der guten Laune nichts, und wir schlossen die Zugspitzrundfahrt mit der Talfahrt zum Eibsee ab. Nach ein paar rasanten Abfahrten in der Sommerrodelbahn ging es dann zum Grillen, und wir „chillten unser Leben“, wie es die Jugendlichen am Lagerfeuer ausdrück-

ten. Die vier Tage vergingen wie im Flug, und nicht nur die Kinder hätten gerne noch einen Tag drangehängt. Wir sehen uns wieder – im nächsten Jahr! Ganz besonders möchten wir uns bei Otto Hannes Ther bedanken, der durch seine großzügige Spende diese Fahrt unterstützt hat. Außerdem sei auch der Bayerischen Zugspitzbahn gedankt, die durch die Gewährung eines ermäßigten Fahrpreises die Fahrt auf die Zugspitze erst möglich gemacht hat.

Text: Mauno Gerritzen und Michael Turobin-Ort
Fotos: Lichtblick Hasenberg, Michael Turobin-Ort

Drachenflieger, Käsespätzle und ein gebrochener Skischuh

Unterwegs mit den Bergtrollen

Ein paar mutige Bergtrolle machten sich kurz nach Neujahr auf zur Stiealm am Brauneck, um sich für die folgenden Tage auf die Pisten zu stürzen.

Sehr früh am Morgen treffen wir uns um 06:45 Uhr am Münchner Hauptbahnhof, und die Augen wollen noch nicht wirklich offen bleiben bei jedem. Da unsere Jugendleiterin ab und zu immer noch unsere Namen verwechselt, überlegen wir uns ein lustiges Spiel. Damit sie neben den drei „Leons“ nicht auch noch Leo ständig „Leon“ nennt, machen wir ihr das Leben schwer. Bei drei Fehlern pro Name dürfen wir uns überlegen, was wir ihr als Strafe aufbürden!

Oben am Gipfelhaus des Braunecks angekommen erwartet uns ein kleiner Schneesturm. Mit den schweren Rucksäcken machen wir uns auf, zu unserer Unterkunft rüberzuqueren, und das Abenteuer beginnt! Wacker schlagen wir uns durch, bis wir endlich die Hütte erreichen. Es will nicht aufhören zu schneien am ersten Tag, so testen wir nach einer langen Mittagspause die Hänge direkt vor unserer Tür. Abends fallen alle nach ausgiebigem Spiel und Spaß im Hüttenlager in ihre Betten und lassen sich noch eine Gute-Nacht-Geschichte vorlesen. Am nächsten Morgen weckt uns ein strahlend blauer Himmel, die frisch präparierte Piste lockt uns so schnell aus dem Bett, dass wir noch den Sonnenaufgang sehen können. Im wunderschönsten Pulverschnee verbringen wir den Skitag mit unterschiedlich beliebten Übungen wie: dem Skispringer, dem Drachenflieger und „Skischuhe putzen“, um unseren Fahrstil zu verbessern. Wenn wir nicht gerade Ski fahren, sind wir damit beschäftigt, uns beim Essen mit großen Portionen Käsespätzle zu stärken, Mensch-ärgere-dich-nicht zu spielen, die Pferde zu besuchen, oder wir lassen uns eigene Spiele einfallen.

Fast hätten wir's vergessen – da war ja noch was: Obwohl unsere Skilehrerin sehr lieb zu uns ist und viele Späße mitmacht, muss sie ihre Lektion für das Namen-Vertauschen noch bekommen. Leon hat eine grandiose Idee! Zusammen buddeln wir sie unter sehr viel Schnee ein und verdichten den Schnee so, dass sie sich nicht mehr allein befreien kann. Nach einigem Bitten und Flehen helfen wir



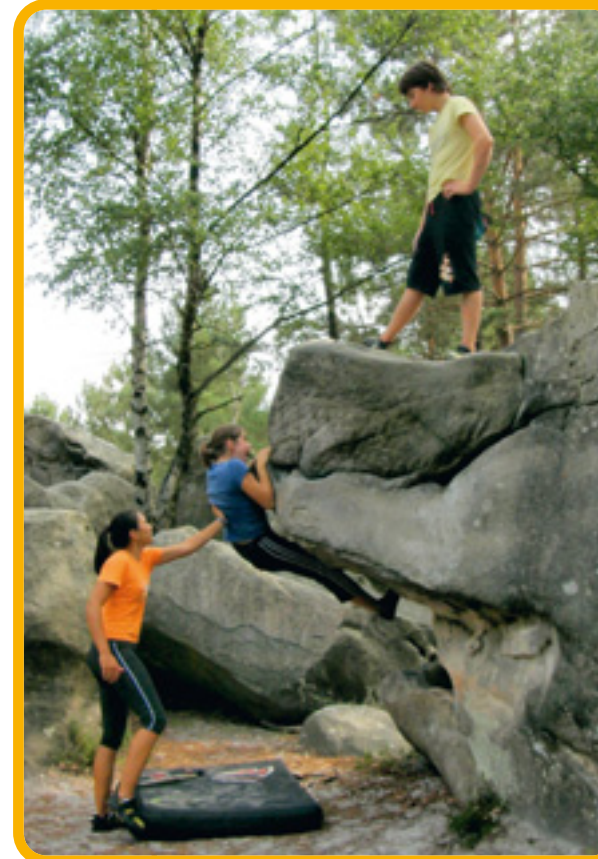
ihr dann auch wieder aus dem Schnee. Nicht viel Zeit muss vergehen, bis die nächste Strafe fällig wird. Schon wieder drei Mal einen Namen vertauscht. Unser Gute-Nacht-Vorlese-Buch „Herr Bello“ soll sie uns nun bis zum Ende unseres Aufenthalts ganz vorlesen – 220 Seiten!

Am letzten Tag sind wir soweit, dass Leon meint, er wisse nun genau, wie er seinen einen Ski (immer den, der zum Tal runterschaut, versteht sich) sooo schwer macht, dass er sicher seine Bögen machen kann, ohne durch irgendein Hindernis ins Straucheln zu kommen. Auch uns anderen macht das Fahren immer mehr Spaß, und nur schweren Herzens trennen wir uns von unserem Lieblingshang, dem Idealhang! Da alles Schöne auch mal ein Ende hat und wir uns nach vier Tagen auf unser Zuhause und unsere Familien freuen, packen wir unsere Rucksäcke und machen uns auf den Heimweg. Aber stopp! Hier ist unser Wintererlebnis noch lange nicht zu Ende! Kurz bevor wir Richtung Tal starten wollen, passiert das Unglaubliche: Bei einem der Leons bricht der Skischuh! Leider lässt sich nichts mehr richten, und der Vorfall beschert Leon und seinem besten Freund eine spannende Fahrt mit dem Skibob zur Gondel, während wir anderen den Pistenweg nehmen. Gemeinsam haben wir tolle Skierlebnisse bei schönstem Wetter und Schneeverhältnissen verbracht und dank Lara jeden Abend spannende Geschichten vom sprechenden Hund „Herr Bello“ gelesen! Eine Fortsetzung folgt! Ob die auch wieder so abenteuerreich sein wird? Wir verraten es euch nächstes Jahr ...

Text & Fotos: Katharina Schröttle

Unsere Jugendgruppen

KLETTERJUGEND G



+++ Hilfe +++

Wir brauchen Verstärkung

+++ Hilfe +++

Da jetzt richtig viele 18 geworden sind und über kurz oder lang mit der Schule fertig sind, zum Bund gehen, Zivi machen, FÖJ oder FSJ machen, studieren werden oder sonstwie im Strudel des Lebens verschwinden, brauchen wir restlichen G-ler dringend Verstärkung beim Klettern in Thalkirchen und auf den Touren. Bei uns dreht sich alles ums Klettern: in der Halle und draußen, an nem Boulder oder in der Mehrseillängen-Tour. Allerdings gibt's auch legendäre Ausnahmen mit Kultstatus: Schlauchboot-Tour, Sardinien-Fahrt, Schweden mit dem Fahrrad...

An alle vom Jahrgang 94/95 und älter:

Wir brauchen Euch!

Schickt eine E-Mail an:
jugend-g@gmx.de!



Bezirks-News

- Im A-Lager stehen jetzt 25 brandneue „Pieps“ zum Ausleihen bereit
 - Das „Zugsache-Heft Skitouren“ wurde neu aufgelegt
 - Bezirksjugendleitertag am 3. März mit Neuwahlen, vielen Infos und aktuellen Themen wie z. B. Planung der Sonnwendfeier 2010, Schwerpunkt Klimawandel & Nachhaltigkeit, Olympia 2018 ...
- Aktuelle Infos unter www.jdav-muenchen.de

Langjährige Leser werden sich fragen, wo denn die „Location des Quartals“ abgeblieben ist. Tja, sie hat den Weg alles Zeitlichen in den Mülleimer angetreten. Leider wurde sie immer mehr zu einer Ecke für die „Location, die in jedem 2. Führer steht“, und die findet man auch so ziemlich leicht bei der Urlaubsplanung.

Deswegen startet jetzt die neue Kolumne „in & out des Alpinismus“!

in & out



In: Klar Stellung beziehen

Ist der Alpenverein jetzt für oder gegen die Olympischen Spiele? Oder nur, wenn ... Wenn man ständig die Meinung wechselt und nix Ganzes und nix Halbes sagt, wird man nicht mehr ernst genommen!

Out: Alpen zubetonieren

Hier ein Flying Fox und da noch ein Skilift. Wo führt das hin? Die Alpen sollten Erholungsgebiet mit unberührter Natur sein und kein Freizeitpark!

Fabian Ballweg



Foto: Joachim Burgardt